

Dinstag den 24. April 1821.

Laibach.

In den letzten Tagen der Charwoche wohnte der allerhöchste Hof regelmäßig den gewöhnlichen vor- und nachmittägigen Andachten und Ceremonien in der hiesigen Domkirche bei, besuchte die h. Gräber ohne allen Prunk und gab in Allem das herzerhebende Beispiel echter, in niger Religiosität. Vorzüglich rührend war es, den allgeliebten Landesherrn, die allgeliebte Landesmutter mit Allerhöchst Ihrem glänzenden Gefolge, dem sich die Civil- und Militär-Behörden der Stadt und der Adel angeschlossen, in der Mitte Ihres Volkes hinter dem auferstandenen Heilande der glänzenden Prozession beizuhocken zu sehen, welche der hochwürdige Ortsbischof aus der Kirche um den Platz führte und wobei das hier anwesende Bataillon Gränzer paradierte.

Am heiligen Ostertage um 10 Uhr früh war in der hiesigen Domkirche feierliches Te Deum und Dankamt für die, unter Gottes Beistand durch die vereinigten k. k. österreichischen und königl. sardinischen Waffen, schnell wieder hergestellte Ruhe und Ordnung in Piemont. J. M. M. unser allergnädigster Kaiser und allergnädigste Kaiserin, Se. Maj. der Kaiser Alexander, die Erzherzogin Clementine k. k. und des Prinzen Leopold von Sizilien königl. Hoheiten, alle hier anwesenden Minister und hohen diplomatischen Personen, so wie die Civil- und Militärbehörden der Stadt wohnten dieser Feierlichkeit bei; die hier garnisonirenden Gränzer, dann ein Detachement des ob seiner trefflichen Haltung und Gewandtheit rühmlichst bekannten Kürassier-Regiments, Herzog Albert von Sachsen Teschen, paradierten, und die gewöhnlichen Salven wurden durch 100 Kanonenschüsse vom Kastell erwiedert.

Abends war im hiesigen Redouten-Saale eine musikalische Abendunterhaltung deren Ertrag für das, in Wien den Manen Mozarts und Haydn aufzustellende, Denkmal gewidmet worden.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. dem Paul Szabo, und seinen Söhnen Paul, Mathias und Johann Anastasius Szabo,

ein ausschließendes Privilegium auf ihre angebliche neue Erfindung und Verbesserung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „das Pumpenbrunnen und sonstige hydraulische Maschinen mittelst eines doppelt wirkenden Stiefels bei gleicher Proportion und in dem nämlichen Zeitraum noch ein Mal so viel Wasser liefern, als diejenigen Pumpenbrunnen und sonstigen hydraulischen Maschinen, welche mit einem Stiefel nach der gewöhnlichen Bauart eingerichtet sind,“ auf die Dauer von fünf Jahren, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Seine Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. der Johanna Kislung ein ausschließendes Privilegium auf ihre angebliche neue Entdeckung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „das sie aus geflochtener Seide Hüte verfertige, welche die Florentiner Hüte an Schönheit, Dauer, Feinheit und Wohlfeilheit übertreffen, mit der Dauer Leichtigkeit vereinigen, und ohne der Schönheit des Geschlechtes zu schaden, vollkommen gepuht werden können,“ auf die Dauer von fünf Jahren unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. dem Julius Grifflith auf seine angeblich neue Erfindung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „das durch Zusammensetzung eines Mechanismus eine Dampfmaschine Fahrwerke aller Art, sowohl große Lastwagen als leichtes Fuhrwerk zum schnellsten Reisen für Menschen, auf jeder mit andern Fuhrwerken zu befahrenden Straße, in Bewegung setze,“ auf die Dauer von fünfzehn Jahren unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. März l. J. dem Wiener bürgerl. Handelsmann Franz Hueber, ein ausschließendes Privilegium auf seine angeblich neue Erfindung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „das er das bisher in Dampf-Branntwein-

Brennereien unbenützte Innere der Dampfkessel benützte, und hiedurch, mittelst seiner Vorrichtung, in derselben Zeit und mit dem nämlichen Brennmaterial das Doppelte Quantum Kartoffeln oder Getreide auf Branntwein, und den Nachlauf auf Essig, zu verarbeiten im Stande sei, hiedurch also in den wichtigen Zweigen der Branntweinbrennerei und Essigsiederei nach seiner Angabe wesentliche Vortheile entstehen, er auch seinen Dampfkessel auf eine zweckmäßigere Art fülle,“ auf die Dauer von fünf Jahren unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 29. März 1822, die Präses: Stelle bei dem
Stadt- und Landrechte in Karlstadt, dem k. k. ländlichen
Appellations-Rathe, Karl Enzendorfer, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest vom 10. bis 21. April.

Der päpstliche Pielego, von Cesenatico, mit Schweffel, Leinwand und Wein. Der österreichische Pielego, von Goro, mit Reis, Öhl, Leinwand, Gummi &c. Die österr. Brigant., die Vereinigung, K. Joh. Wollace, von Gremok und Livorno, mit Zucker und Öhl, auf K. mehrerer Handelsteute. Die österr. Brigant., K. Ciriacus Cucurugnano, von Cyprien, mit Wein, Essig, Seiden und Baumwolle. Die türk. Fregatte, Affen, K. Math. Cavalari, von Alexandrien, mit Bohnen und Baumwolle, auf K. des Peter Jusuff. Der österr. Bragozzo, von Ragusa, mit Wachs und Öhl.

Wien den 15. April.

Der gegenwärtige Augenblick ist in mehr als einer Beziehung lehrreich. Die revolutionären Katastrophen der letzten Zeit brachen, Schlag auf Schlag, mit Blüheschnelle, den nächsten Zeugen unerwartet und unerklärbar, aus einer dicken Finsterniß hervor. Jetzt zerrinnen die Wolken; die Hände, welche so viel Unheil bereiteten, werden sichtbar; ihre ganze Maschinerie ist entdeckt; die Verräther haben sich selbst entlarvt.

Der Mittelpunkt aller verderblichen Rathschläge war längst bekannt; aber jetzt erst kommen die Fäden an's Licht, die das weit verbreitete Gewebe mit diesem Mittelpunkte verknüpften. Dort wurden die Pläne zum Umsturz aller bestehenden Ordnungen und Institutionen, der neuen, wie der alten, geschmiedet, dort die Anweisungen und Befehle an die Mitverschwornen ausgesprengt, dort die Ausführungsmittel vorbereitet, die großen Geld-Beiträge niedergelegt, Emissarien und Bevollmächtigte, und Korrespondenten für alle Länder bestellt; dort

ist der oberste Sitz jener frechen Verläumdungen, wodurch die Regierungen in Mißcredit gebracht und mit ihren Völkern entzweit werden, die Werkstätte aller der zahl- und namenlosen Lügen, welche die Meinung verwirren, oder verfälschen, oder erschrecken, oder mit bevorstehenden großen Mißthaten vertraut machen sollen.

Der folgende Artikel des Moniteurs vom 31. März ist in dieser Hinsicht höchst merkwürdig. Er zeigt, wie weit man in der Kenntniß gewisser Dinge und gewisser Menschen gekommen seyn muß, wenn eine Regierung, die sich Behutsamkeit und Mäßigung mit Recht zur Regel gemacht hat, einem der angesehensten französischen Journale gestatten konnte, die Verschwörung und ihre Urheber in dem unten folgenden merkwürdigen Aufsatze, so klar und deutlich zu bezeichnen. Besondere Rücksicht verdient heute der Werth, welchen die Häupter der revolutionären Kabale auf den 20. März legen. So lange Buonaparte regierte, war er der Gegenstand ihres Hasses und ihrer Komplotte; er wurde der Mann ihres Herzens, als er bei seiner Rückkehr nach Frankreich die Wiederherstellung der Militär-Herrschaft, und den abermaligen Umsturz des Friedens-Systems gelobte. Das ist die Fahne, unter welcher sie siegen wollen.

Nachstehendes ist der oben erwähnte Aufsatz im Moniteur vom 31. März:

Sind endlich die gutgesinnten Menschen, die bis auf diesen Augenblick in der Lüge die Wahrheit sahen, und jedem Gaukelspiel des revolutionären Geistes glaubten, von ihrer Täuschung zurückgekommen?

Im vorigen Jahre waren sie Zeugen, wie man Argumente zur Befestigung der Konstitution auf den Boulevard und in den Vorstädten suchte. In diesem Jahre haben sie bemerken können, auf welche erste Ursache die Stürme, die vor dem 20. März und an diesem nämlichen Tage in unsrer gesetzgebenden Kammer herrschten, zurückzuführen waren. Sie können die Worte mit den Begebenheiten vergleichen, und beiden den klaren, positiven Sinn beilegen, der ihnen heute nicht abgestritten werden kann. War es Eifer für die Charte — so dürfen sie sich fragen — warum man gerade am 20. März 1821 dem Volk und den Regimenten die dreifarbige Fahne empfahl?

Von schlimmen Ahnungen geleitet fragten wir damals diese brennenden Apostel der Freiheit, die an das Recht des Schwertes appellirten: Erwartet Ihr irgend eine große Neuigkeit von den Pyrenäen, von den Alpen, oder vom Vesuv? — Sie waren dreist genug eine nähere Erklärung über den Sinn dieser Worte zu verlangen; sie hatten sie nur zu gut verstanden.

Die große Neuigkeit kam wirklich von den Alpen;

aber sie zog schnell vorüber. Was den Vesuv betrifft — so ist der Vulkan, womit sie die Welt bedrohten, geschlossen. Die Revolution ist überwunden. Mögen die, welchen das Heil der Völker anvertraut ward, das Wort nie vergessen, das vor einem großen Feldherrn des Alterthums ausgesprochen ward: „Zu siegen verstehst du, Hannibal; aber wirst du den Sieg zu benutzen wissen?“

Die erste Nachricht von dem Aufstande in Alessandria und der Abdankung des Königs von Sardinien, kam nach London durch ein angeblich offizielles Bulletin, welches das französische Ministerium auf die Borse geschickt haben sollte. Es wurde bald für apocryphisch erkannt; doch hatte ein außerordentlicher Kurier es nach London überbracht. Auf ähnlichem Wege wurde gleichzeitig zu Lyon und Grenoble am 20. März, um die Wiederkehr dieses Tages zu feiern, angekündigt, der König habe die Regierung niedergelegt, und die Constitution von 1791 sei proklamirt worden. — An eben dem Tage hatte das Morning-Chronicle in London veröffentlicht, das ganze mittägliche Europa sei revolutionirt.

Die Lügen-Fabrik geht immer noch ihren thätigen Gang. Nachdem es hinlänglich erwiesen war, das keine sizilianische Vesper in Venedig Statt gefunden hatte, und das der Graf Bubna nicht an den Thoren von Mailand zum Gefangenen gemacht ward, fand man wahrscheinlicher, den Erzherzog Rainer durch einen Aufbruch in Mailand aus der Stadt verzagen zu lassen. Zwei Tage später hatten die Oesterreicher gegen General Pepe 9000 Mann, dann 10,000, dann 14,000 verloren. Das Faktum war unlängbar; ein von Rom am 17. abgegangener Kurier hatte 300 Wagen voll österreichischer Verwundeten in dieser Stadt ankommen sehen. Derselbe Kurier hatte mit eigenen Ohren gehört — denn bekanntlich werden die Kuriere in den Kabinetten der Souverains angenommen — wie der Großherzog von Toscana ausrief: O! welche Niederlagen! Etwas spät wurde berechnet, das der angebliche Kurier nicht am 17. von Rom abgegangen seyn konnte; hierauf wurde seine Abreise unwiderruflich auf den 15. festgestellt. Es offenbarte sich endlich, das gar kein Kurier angekommen war. Jetzt sollten glaubwürdige Reisende die große Neuigkeit gebracht haben. Als es darauf ankam, sie zu nennen, war es ein Hr. Thomson, der sich nicht in Paris befand, zuletzt ein Herr Jeonimo, in Diensten der Königin von England reisend! Da diese Neuigkeiten in den Journalen, wie es scheint, nicht Zugang finden konnten, so bemerkte eines derselben im geheimnißvollen Tone: „Man wundert sich, das wir der nea-

politischen Akten nicht erwähnen; unser Still-schweigen ist sprechend genug.“

Es hat lange in Portugal eine Sekte von Enthusiasten gegeben, welche ein Jahrhundert nach dem Tode des tapfern Sebastian seine Wiederkunft erwarteten. Man versichert sogar, das sie auch jetzt noch Anhänger haben, die fest versichert sind, das Sebastian, ihr König, zurückkehren wird. So erwarten heute die Redacteurs gewisser Journale, auf eine berühmte Prophezeiung vertrauend, — das Bulletin von Abruzzo.

Nur das Geld will sich nicht in die Ordnung fügen, und zieht sich mit Hartnäckigkeit zurück, oder erschleicht, je nachdem die Revolutionen steigen oder fallen. Die süße Hoffnung, die reine Lust der Freiheit unter dem Schuß der Bajonette zu genießen, kann in das Herz der Männer, die man gemeinhin Kapitalisten nennt, nicht eindringen. So oft man ihnen sagte: Lesen Sie nur mein Bulletin, ich habe es von sicherer Hand! — wurden Brieftaschen und Geldkasten dreifach verschlossen. Wenn die guten, die großen Neuigkeiten sich nicht bestätigten, ward alles wieder geöffnet. Endlich kommt eine andere — eine böse Neuigkeit an, und wird bestätigt; und flugs treten alle Kapitalisten hervor, und konspiriren wider die Revolution!

Im Vrai Liberal vom 27. März, lesen wir Folgendes: „Frankfurt, den 22. März, Sobald die Piemonteser ihre Unabhängigkeit proklamirt hatten, ergriffen sie die Offensive gegen die Oesterreicher, und zogen bald darauf in Mailand ein. Der Erzherzog Rainer, Vize-König des lombardisch-venetianischen Königreichs, hat die Flucht ergriffen, und sich nach Mantua zurückgezogen. Man sagt, er sei bei einem Volksaufstand am Arme verwundet worden. Seine Abreise war so eilig, das er sein Gepäck im Stiche lassen mußte. Die österreichische Besatzung von Mailand hat sich gleichfalls nach Mantua zurückgezogen. Die Piemonteser wurden allenthalben in der Lombardie mit größtem Enthusiasmus aufgenommen. Eine ihrer Kolonnen marschirt nach dem Po, um im Einverständnisse mit den Neapolitanern zu operiren und der Armee des General Frimont den Rückzug abzuschneiden. Die größte Gährung herrscht in Tyrol. Man befürchtet einen allgemeinen Aufstand in diesem Lande, welches sich gleichfalls vom österreichischen Joche befreien will. Die Kaiser Franz und Alexander befinden sich noch zu Laibach, wo man mit Ungeduld Nachrichten aus Italien erwartet. Jederman sucht in diesem Augenblick die österreichischen Staatspapiere loszuschlagen.“

Brüssel den 26. März. Die Kaufleute haben Briefe aus der Schweiz erhalten, welche die Nachricht von der völligen Insurrection in der Lombardie, vom Einrücken der Piemontesen zu Mailand, von der schnellen Abreise des Erzherzogs Rainer aus dieser Stadt, von der Flucht der Garnison nach Mantua, und von dem Marsche der Piemontesen, durch die Italiener im Mailändischen und in den angrenzenden Provinzen verstärkten Truppen, um dem General Primont in den Rücken zu fallen, bestätigen. (Siehe oben den Correspondenz-Artikel aus Frankfurt).⁴

— Die Times vom 22. März enthalten folgende Nachricht:

„Gestern Abend war das Gerücht verbreitet, daß revolutionäre Bewegungen in Hannover und Preußen Statt gefunden haben. Dieses Gerücht zirkulirte in zu achtbaren (Sic!) Gesellschaften, als daß wir es mit Stillschweigen übergehen könnten.“

Sollen wir zu obigen Artikel des *Vrai Liberal*, dessen Lügen-System wir so oft bekämpft haben, eine Bemerkung hinzufügen? — Wir wollen dieses traurige Geschäft lieber denen überlassen, bei welchen die Artikel dieses Journals, ungeachtet ihrer handgreiflichen Unwahrheit, doch noch immer Eingang und Glauben gefunden haben!

Königreich beider Sizilien.

Nach den letzten aus Sizilien eingegangenen Nachrichten war Messina seit einigen Tagen in voller Anarchie. Der daselbst kommandirende General Rosarol, ehemaliges Mitglied der *Alta Vendita*, rief alle Carbonari's bei dem Ausreiß der Armee zu sich. Zugleich versagte die unter ihm stehende Truppe alle Disziplin, und die unglückliche Stadt war allen Erzessen Preis gegeben. Die Bürgerschaft nahm an dem Aufstande nicht den geringsten Antheil. Nachdem die Meuterer eine Statue des Königs verkrümelt hatten, setzten sie ihr eine rothe Mütze auf. Die Hauptbewegung begann am 24., als man das schmäbliche Ende der neapolitanischen Revolution in Messina erfahren hatte. Einige Emisäre, welche der General Rosarol nach Calabrien schickte, um diese Provinz seines Schutzes zu versichern, und sie zum Aufstande zu bewegen, wurden von dem Volke erschlagen.

Nach einer so eben mittelst Eskadette aus Florenz eingelangten Anzeige vom 9. April, hat ein von dem Marquis *Cirello* am 5. aus Neapel abgefertigter Kurier Sr. Maj. dem Könige beider Sizilien die Nachricht überbracht, daß in Messina Alles zur Ordnung zurückgekehrt ist. General Rosarol, ein würdiger Gefährte des General Pepe, hat denselben Weg, wie dieser, eingeschlagen; er hat sich eingeschiffet und seine Soldaten verlassen, die ihre Unterwerfung nach Neapel eingeschickt haben.

Das Volk von Messina hat an diesem Soldaten-Aufstande nicht den geringsten Antheil genommen, und die von dem Militär anerkannte Unmöglichkeit, die Bürgerschaft dazu zu bewegen, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen, hat nicht wenig zum Mislingen der Pläne der Meuterer beigetragen. (Ostr. Beob.)

Fremden = Anzeige.

Angekommen den 18. April:

Hr. Georg Zahn, Kaufmann, v. Triest nach Nürnberg.

Den 19. Herr Ritter von Severin, kais. russ. Staatsrath, von St. Petersburg. — Herr Wilhelm Graf von Sickingen-Hohenburg, k. k. Kämmerer, und Herr Franz Graf von Sickingen-Hohenburg, k. k. Rittmeister in der Armee, von Venedig. — Herr Alois Ploß, und Herr Johann Lanzwohl, Kaufleute, von Wien nach Triest.

Den 20. Herr Johann Michael Franz, gewesener Großhändler, von Wien nach Triest. — Herr Benedikt Torri, Herr Peter Gorla, und Karolina Gallerini, Säger, von Mailand.

Den 21. Sr. Erz. Herr Freiherr von Lebzelter, k. k. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kais. russ. Hofe, von Florenz. — Herr Joh. von Veniczky, k. k. Gubernialsekretär, von Triest. — Herr Lorenz Felletti, Privatmann, und Herr Philipp Girard, Fabrikant, von Triest nach Wien. — Frau Franziska von Spineda, Güterbesitzerin, von Venedig. — Herr Johann Baptist Giacomini, Handelsm., von Triest. — Herr Johann Georg Bräuser, Großhändler, Herr Heinrich Krippner, k. k. priv. Großhändler, und Herr Leopold Eder von Gail, alle drei von Wien.

Den 22. Herr von Reichard, kais. russ. Generalmajor, und Herr Graf von Tolstoi, kais. russ. Lieutenant, von Moskau. — Herr Alexander von Gayl, von Triest. — Herr Joseph Demfcher, Doktor der Rechte, und Herr Friedr. Segenschmid, Hörer der Rechte, von Wien. — Herr Joseph Gründinger, Handlungs-Direktor, von Grätz. — Herr de la Rue, königl. französ. Konsul, von Triest. — Herr Paul Damer, k. k. Tabakgefälls-Diönom, und Herr Friedr. Scheibe, Handelsm., von Wien.

Abgereiset den 18. April:

Sr. Erz. Herr Graf von Mocenigo, kais. russ. Gesandter am königl. sardin. Hofe; Sr. Durchl. Fürst von Trubekoy, kais. russ. Hofrath, und Herr Graf von Brzostowsky, kais. russ. Titularrath, nach Turin. — Herr Angelus Inglese, Priester, nach Rom. — Herr Mathias Eigel, k. k. Professor der Theologie, nach Triest.

Den 19. Hr. Fr. Wieser, k. k. Hofjuwelier, n. Wien.
Den 20. Herr Wilhelm Graf von Sickingen-Hohenburg, k. k. Kämmerer; Herr Franz Graf von Sickingen-Hohenburg, k. k. Rittmeister in der Armee, und Herr Mathias Plusghuljan, Priester, nach Wien. — Herr Jakob Friedrich Guther, Handelsmann, und Herr Klemens Christ, Cammerer, Doktor der Rechte, nach Triest.

Den 22. Herr Freih. von Krüdener, kais. russ. Staatsrath, nach Bern. — Herr Heinrich Krippner, k. k. priv. Großhändler; Herr Leopold Eder von Gail, und Herr Johann Georg Bräuser, Großhändler, nach Triest.

Wechselkurs.

Am 18. April war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 72 7/10; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in C. M. 103 1/2; detto detto 1821, detto detto 94 3/5; Certific. f. d. Darleh. v. J. 1821, detto detto 96 1/20; Kurs auf Augsburg, für 100 Gulden. Courr. Gulden 99 1/6 Ufo. — Conventionsmünze vCt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 556 in C. M.